



## SCHAU HIN! Was Deine Kinder machen!

### Tipps zur Medienerziehung

50 Tipps zur Medienerziehung zusammengestellt von ZDFonline und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



#### FERNSEHEN

Fernseher gehören nicht ins Kinderzimmer. Grundsätzliche TV-Verbote helfen aber wenig. Es gibt keine allgemein gültige Antwort auf die Frage, wie lange Kinder fernsehen sollten, denn wie so oft im Leben gilt auch hier: Die Mischung macht's. Wie diese aussehen kann, zeigen wir an dieser Stelle.

#### Wie lange dürfen Kinder fernsehen?

Faustregeln gibt es nicht, allerdings Empfehlungen: Im Durchschnitt sitzen schon Dreijährige täglich fast eine Stunde vor dem Fernseher. Das ist zu viel. Kinder im Vorschulalter können sich noch nicht so lange konzentrieren. Deshalb sollten sie nicht länger als 15 bis 30 Minuten fernsehen. Mit dem Alter darf auch der TV-Konsum wachsen. 13-Jährige sollten nicht länger als 90 Minuten täglich fernsehen.

#### Sollten Kinder auch abends fernsehen?

Kinder sollten nicht kurz vor dem "Ins- Bett- Gehen" fernsehen. Zu beachten ist, dass vielfach abendliche Sendungen für Kinder nicht geeignet sind. Moderne TV-Geräte lassen sich über die Fernbedienung für Kinder sperren. Geben Sie Ihrem Kind mindestens eine halbe Stunde Zeit, über den Film zu reden und sich auszutoben. Wenn Kinder Fernsehsendungen nachspielen, ist das ihre Form der Verarbeitung.

#### Was sind die Folgen von "zu viel" Fernsehkonsum?

Wenn Ihr Kind Schwierigkeiten hat, sich zu konzentrieren, häufig überdreht oder gar verängstigt ist, kann dies eine Folge von übermäßigem TV-Konsum sein. Auch hier sind Eltern natürlich Vorbild: Wenn Vater und Mutter stundenlang fernsehen, wird dies von Kindern vielfach übernommen. Achten Sie darauf, dass Ihr Kind gemeinsam mit Ihnen nach dem Fernsehen noch Zeit für Spiele, Sport und Freunde hat. Wie so oft im Leben macht's auch hier die Mischung.

#### Was nützen Fernsehverbote?

Generelle TV-Verbote helfen wenig. Sie können Ihr Kind nicht dauerhaft vom Fernsehen abhalten. Überall wird es mit Figuren aus der TV-Welt konfrontiert. Vereinbaren Sie klare Regeln und helfen Sie Ihrem Kind, die Medienangebote selbstständig und kritisch zu beobachten. Selbstverständlich ist ein klares Nein unerlässlich, wenn bestimmte Fernsehbeiträge für Kinder ungeeignet sind. Unterschätzen Sie nicht Ihre Kompetenzen: Was Kinder verarbeiten können, können vor allem Sie als Eltern beurteilen.



### **Eignet sich Fernsehen als Belohnung?**

Nein. Dem Medium wird dadurch eine Bedeutung verliehen, die mit der erbrachten Leistung (Zimmer aufgeräumt, Geschwister nett behandelt etc.) in keinem Zusammenhang steht. Das Interesse an dem Medium wird durch Belohnung, aber auch durch Strafe, nur noch gesteigert.

### **Ein Fernseher im Kinderzimmer?**

Da Kinder nicht allein fernsehen sollten, gehört ein Fernseher auch nicht ins Kinderzimmer. Wo steht eigentlich Ihr TV-Gerät? Ist es das "Prachtmöbel", nach dem alles im Wohnzimmer ausgerichtet ist? Klar, der Fernseher soll seinen Platz haben. Gemütlichkeit gehört zu einem schönen Film einfach dazu. Doch machen Sie den Fernseher nicht zum Zentrum Ihres Familienlebens.

### **Welche Filminhalte können Ängste bei Kindern auslösen?**

Ungeheuer, Gespenster, bedrohliche Tiere, auch Streitszenen, Mitfühlen und Leiden von Figuren, Furcht von und vor anderen, Schmerzen sowie laute plötzliche Geräusche in Fernsehsendungen können Kinder verängstigen. Aber auch Meldungen zu Krieg und anderen Gewalttaten aus den Nachrichten können Ängste bei Kindern auslösen.

### **Was kann die Darstellung von Gewalt bei Kindern bewirken?**

Wenn Kinder plötzlich verschlossen, verängstigt sind, gar Essensschwierigkeiten haben, kann das auf einen übermäßigen Konsum von brutalen Bildern zurückzuführen sein. Kinder werden häufig mit Darstellungen konfrontiert, die über ihrer Gewaltschwelle liegen und die sie deshalb nicht verarbeiten können. Besonders schädlich ist sehr realistisch dargestellte Gewalt - im Gegensatz zu Zeichentrickfilmen. Dies gilt auch für „Bildhäppchen“, etwa bei Programmhinweisen. Deshalb ist zu beachten: Reality-TV ist nichts für Kinder!

### **Wie kann ich meinem Kind helfen, Gewaltdarstellungen richtig zu verarbeiten?**

Achten Sie auf die Signale Ihrer Kinder und gehen Sie darauf ein! Reagieren Sie auf Ängste und geben Sie ein Gefühl der Geborgenheit! Durchleben Sie gemeinsam spannende Situationen, am besten durch Körperkontakt und erklären Sie die brenzlichen Szenen! Ist Ihr Kind durch einen Film (ohne Happy End) verunsichert, spinnen Sie die Geschichte weiter und führen Sie sie zu einem glücklichen Ende!

### **Wo finde ich eine Bewertung, wie kindgerecht die TV-Angebote sind?**

ARD und ZDF und der von den beiden öffentlich-rechtlichen Programmen gestaltete Kinderkanal KiKa bieten ein umfangreiches Kinderprogramm. Die TV-Zeitschrift HÖRZU weist im Rahmen der Kampagne Schau hin! Was Deine Kinder machen. auf kindergerechte Sendungen hin. Auf der Internetseite [www.flimmo.de](http://www.flimmo.de) wird das Fernsehprogramm aller Sender laufend von Pädagogen auf Kinderfreundlichkeit geprüft.

## COMPUTER

Je jünger das Kind, desto wichtiger ist eine Begleitung am Computer durch die Eltern. Hier geben wir einen Überblick, wie Sie sich über kindgerechte Spiele informieren können und wie ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Computer aussieht.



### Ab welchem Alter sind Computer für Kinder geeignet?

Je jünger das Kind, desto wichtiger ist eine Begleitung durch die Eltern. Ein 3-jähriges Kind kann durchaus schon am PC spielen - aber bitte nicht allein. Erst nach und nach sollte man Kindern erlauben, sich auch allein mit dem Computer zu beschäftigen.

### Gibt es kinderfreundliches Computerzubehör?

Die meisten Computer-Mäuse sind zu groß für Kinder. Verschiedene Hersteller bieten Mäuse an, die kleinen Händen gerecht werden. Es gibt inzwischen auch bunt gestaltete Tastaturen, die auf Symbole zurückgreifen und für kleine Kinder verständlicher sind. Wichtig ist auch ein Bildschirm mit Augen schonender Frequenz (ab 70 Hertz).

### Wie viel Zeit sollten Kinder vor dem Computer verbringen?

Dafür gibt es keine genauen Regeln oder zeitlichen Vorgaben. Wichtig ist: Sorgen Sie für geistigen und körperlichen Ausgleich zum Spielen am Computer und bieten Sie Ihrem Kind attraktive Alternativen an. Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind klare Regeln und Zeiten zur Computernutzung und achten Sie auf die Einhaltung dieser Abmachung.

### Wie kann man sich über geeignete PC-Spiele für Kinder informieren?

Machen Sie sich selbst mit Spielen vertraut, um Ihrem Kind geeignete Spiele nahe bringen zu können. Beschreibungen und Einschätzungen zu den wichtigsten PC-/Konsolenspielen finden Sie in der Zeitschrift „Spiel- und Lernsoftware pädagogisch beurteilt“, (Bestelladresse: Jugendamt der Stadt Köln, Fachstelle Medienpädagogik, Im Mediapark 7, 50670 Köln). Auch im Internet gibt es zahlreiche und informative Angebote, u. a. bei [www.internet-abc.de](http://www.internet-abc.de), [www.jukobox.de](http://www.jukobox.de). Tauschen Sie sich auch mit anderen Eltern über Ihre Beobachtungen und Erfahrungen zu Computer- und Videospiele aus.

### Was ist „Lernsoftware“?

Der Begriff steht in erster Linie für Programme, die leistungs- und zielorientiert den Stoff eines entsprechenden Schuljahres vertiefen. Häufig gibt es diese Software sogar als Ergänzung zum Schulbuch. Etwas breiter gefächert sind so genannte Edutainment-Titel. Hier wird Wissen eher spielerisch vermittelt, die Themen sind oft fächerübergreifend angelegt und weniger am Schulstoff orientiert.



**Wie kann man sich informieren, welches Computerspiel für welche Altersklasse geeignet ist?**

Achten Sie bei Computerspielen und Bildschirmspielgeräten auf die Alterskennzeichnung nach dem Jugendschutzgesetz (z.B. „Freigegeben ohne Altersbeschränkung“, „Freigegeben ab sechs Jahren“, „Freigegeben ab zwölf Jahren“). Die USK kennzeichnet alle Computer- und Konsolenspiele nach den gesetzlichen Bestimmungen. Die Alterskennzeichnung ist eine verbindliche Orientierungshilfe. Über die Altersfreigabe können Sie sich bei der Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) unter [www.usk.de](http://www.usk.de) informieren. Die USK – Kennzeichen sind keine pädagogischen Empfehlungen!

**Sind gewalthaltige Spiele, zum Beispiel die so genannten Ego-Shooter, gefährlich?**

Eltern sollten bei Computerspielen grundsätzlich auf die Alterskennzeichnungen nach dem Jugendschutzgesetz achten, besonders bei diesen Spielen. Kinder und jüngere Jugendliche können im Umgang mit Gewalt schnell überfordert sein. Vergessen sie nicht, dass insbesondere Kinder im Vor- und Grundschulalter noch nicht klar zwischen Realität und Fiktion unterscheiden können.

**Sollte ich meinem Kind verbieten, an LAN-Partys teilzunehmen?**

Auf LAN-Partys treffen sich viele Spielfans und messen sich gegenseitig am Computer. Wenn Ihr Kind zu einer LAN-Party gehen möchte, erkundigen Sie sich beim Veranstalter, welche Spiele dort gespielt werden, wie viele Kinder teilnehmen, wer die Aufsicht führt. Auch bei LAN-Partys müssen die Alterskennzeichnungen der USK nach dem Jugendschutzgesetz beachtet werden. Fragen Sie Ihr Kind, was es an diesen Treffen gut findet. Ob eine Teilnahme sinnvoll ist, müssen Sie im Einzelfall entscheiden, denn niemand kennt Ihr Kind besser als Sie!

**Wie bekundet man echtes Interesse an den Computerspielen der Kinder?**

Indem Sie das virtuelle Spielinteresse ihres Kindes ernst nehmen und nicht abqualifizieren. Nehmen Sie sich die Zeit, ab und zu gemeinsam mit Ihrem Kind am Computer zu spielen. Sprechen Sie mit ihm über seine Vorlieben, Interessen, Wünsche und Erlebnisse im Spiel und lassen Sie sich von Ihrem Kind die PC-Spiele erklären. Ihr Kind wird stolz sein, auch Ihnen einmal etwas beibringen zu können. Gefallen Ihnen bestimmte Spiele nicht, sollten Sie erklären warum und wenn möglich alternative Spiele benennen. Nur so können beide Seiten lernen, sich gegenseitig in ihren Beweggründen zu verstehen.

**Dient das Spielen am Computer als Belohnung?**

Nein. Hier gilt das gleiche wie beim Fernsehen. Dem Medium wird dadurch eine Bedeutung verliehen, die ihm nicht zukommt. Benutzen Sie den Computer umgekehrt auch nicht als Mittel, um zu bestrafen. Und noch etwas - Computer sind auch keine Babysitter.

## **INTERNET**

Nutzen Sie das Internet mit Ihren Kindern gemeinsam! Der Zugriff auf problematische Angebote kann geblockt werden. Filter ersetzen aber nicht eine pädagogische Begleitung. Zudem gibt es derzeit noch keine Filtersysteme, auf die sich Eltern vollständig verlassen können. Tipps um Umgang mit dem Internet finden Sie hier.



### **Ist es grundsätzlich richtig, dass Kinder im Internet surfen?**

Grundsätzlich ist nichts dagegen einzuwenden, wenn interessierte Kinder früh anfangen, sich mit kindgerechten Seiten im Internet zu beschäftigen. Dadurch lernen sie mit dem neuen Medium umzugehen. Diese Fähigkeit können Kinder aber nur mit Unterstützung ihrer Eltern erwerben. Deshalb ist es ganz wichtig: Nutzen Sie das Medium gemeinsam.

### **Wie kann ich einen bewussten Umgang mit dem Internet vermitteln?**

Beim gemeinsamen Surfen können Sie Ihrem Kind zeigen, dass es viel Interessantes und Wissenswertes im Internet zu finden gibt - aber eben auch das Gegenteil. Sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber, was im Netz erlaubt ist und was nicht. Stellen Sie gemeinsame Regeln auf. Weitere Hinweise enthält die Broschüre „Ein Netz für Kinder – Surfen ohne Risiko?“, zu beziehen über [www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)

### **Wie kann ich mein Kind schnell und unkompliziert auf kindgerechte Seiten führen?**

Die Lieblingsseiten Ihres Kindes können Sie am besten in der Link-Leiste des Browsers sammeln. Dazu surfen Sie zur gewünschten Seite, klicken im Adressfeld auf das Icon, das vor der Web-Adresse steht, und schieben es mit gedrückter linker Maustaste auf die Link-Leiste. Zusätzlich sollten Sie eine geeignete Kinder-Site als Startadresse im Browser einstellen, z. B. die Suchmaschine für Kinder [www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de), die Kinderportale [www.tivi.de](http://www.tivi.de) oder [www.kindernetz.de](http://www.kindernetz.de). Beim Starten des Browsers wird dann immer ein kindgerechtes Angebot gezeigt.

### **Kann ich den Zugriff auf unerwünschte Seiten verwehren?**

Vor allem kleine Kinder brauchen im Internet einen besonderen Schutz. Positivlisten mit empfehlenswerten Kinderangeboten eröffnen ihnen geschützte Surf-Räume. Kleine Positivlisten können Eltern selbst zusammenstellen, indem Sie im Menü „Extra“ unter „Internetoptionen/Inhalte“ den „Inhaltsratgeber“ im Internet Explorer aktivieren und dort in der Registerkarte „Gebilligte Sites“ alle Adressen eintragen, die Ihr Kind besuchen darf. Ältere Kinder brauchen größere Bewegungsspielräume, um einen kompetenten und eigenverantwortlichen Umgang mit dem neuen Medium zu lernen. Hier können Filter dabei helfen, dass problematische Angebote blockiert werden. Aber Achtung: Filter können eine pädagogische Begleitung nicht ersetzen. Es gibt derzeit noch keine Filtersysteme, auf die sich Eltern vollständig verlassen können.



#### **Sollte ich mein Kind beaufsichtigen, wenn es im Internet surft?**

Sie müssen ihr Kind nicht kontrollieren, aber sie sollten es beim Surfen seinem Entwicklungsstand entsprechend begleiten und nicht allein lassen. In Rufweite zu sein genügt, um dem Kind gegebenenfalls Hilfestellung geben zu können. Kinder, die noch nicht richtig lesen und schreiben können, sollten aber nicht allein ins Internet gehen.

#### **Wie lange sollten Kinder im Internet surfen?**

Vereinbaren Sie mit ihrem Kind Surf-Zeiten und Regeln, zum Beispiel: Erst wenn die Hausaufgaben gemacht sind, darf gesurft werden. Die Internetnutzung sollte sich mit anderen Interessen und Freizeitaktivitäten die Waage halten. Achten Sie darauf, dass Ihr Kind nicht zu viel Zeit vor dem Monitor verbringt. Erklären Sie Ihrem Kind auch, dass das Surfen Geld kostet und es deshalb sparsam damit umgehen sollte.

#### **Was sollte man tun, wenn trotz Vorsicht Kinder auf problematische Seiten stoßen?**

Wenn Ihr Kind trotz Schutzmaßnahmen auf solche Seiten stößt, sollten Sie mit ihm über die Inhalte sprechen. Problematische Seiten können Kinder verstören und sie wissen häufig nicht, wie sie damit umgehen sollen. Bei jüngeren Kindern muss man besonders vorsichtig sein und Ihnen in kindgerechter Weise erklären, um was es geht. Auf jeden Fall sollten Sie gefährdende und beeinträchtigende Seiten melden, um andere Kinder zu schützen. Anlaufstellen:

[www.jugendschutz.net](http://www.jugendschutz.net), [www.fsm.de](http://www.fsm.de), [www.bundespruefstelle.de](http://www.bundespruefstelle.de).

#### **Sind die traditionellen Suchmaschinen für Kinder geeignet?**

Nein. Kinder sollten eine Suchmaschine für Kinderangebote nutzen ([www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de)). Um zu verhindern, dass Kinder mit dem Suchen-Button Ihres Webbrowsers in einer Suchmaschine für Erwachsene landen, sollte die voreingestellte Suchmaschine durch ein spezielles Suchangebot für Kinder ersetzt werden. Ein entsprechendes Tool finden Sie unter [www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de)

#### **Was sollte ich bei der Einrichtung einer E-Mail-Adresse für Kinder beachten?**

Richten Sie eine eigene E-Mail-Adresse für das Kind ein, bei der der echte Name nicht erkennbar ist: Anbieter z. B. [www.spiolino.de](http://www.spiolino.de), [www.kidstation.de](http://www.kidstation.de), [www.lizzynet.de](http://www.lizzynet.de) (für Mädchen). Sicherheitshalber sollten Sie für Ihr Kind zwei E-Mail-Adressen einrichten: eine öffentliche, die z. B. bei Gewinnspielen oder Downloads genutzt und von den Eltern kontrolliert wird. Für befreundete Kinder ist eine zweite private E-Mail-Adresse da, die vertraulich zu behandeln ist und für die dann auch das Postgeheimnis zwischen Eltern und Kindern gelten kann.

#### **Wie ist der richtige Umgang mit dem Herunterladen von Dateien aus dem Internet?**

Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind, dass es Sie in jedem Fall vorher fragen soll, wenn es etwas herunterladen oder an Gewinnspielen teilnehmen will. Darüber hinaus sollten Sie Ihrem Kind keine Kreditkartennummern zugänglich machen. Diese ermöglichen den Einkauf per Mausclick.

## HANDY

Man kann keine grundsätzliche Empfehlung geben, ab wann ein Kind ein Handy besitzen sollte. Prepaid-Karten sind als Handyverträge für Kinder in jedem Alter empfehlenswert. Kontrollieren Sie die laufenden Kosten und achten Sie auf teure Zusatzangebote wie Spiele, Klingeltöne etc. Wir geben zehn Antworten auf die wichtigsten Fragen rund ums Mobiltelefon.



### Ab wann sollten Kinder ein eigenes Handy besitzen?

Feste Altersvorgaben gibt es nicht. Pädagogen halten das Teenager-Alter für den frühesten Zeitpunkt, um mit dem mobilen Telefonieren zu beginnen. Auch bei Grundschulern kann ein Handy sinnvoll sein, wenn der Weg zur Schule lang und unübersichtlich ist.

### Welcher Handyvertrag kommt für mein Kind in Betracht?

Entweder wird von den Eltern ein Vertrag mit langer Laufzeit abgeschlossen oder es wird ein Handy mit Prepaid-Karte gekauft. Die Prepaid-Karte ist Kindern zu empfehlen, da sie damit nur ein begrenztes Guthaben zur Verfügung haben. Bei dieser Lösung ist das Telefonieren zwar teurer, schützt aber vor Verschuldung. Auch ein spezieller Laufzeitvertrag mit monatlicher Kostenbegrenzung ist für Kinder geeignet.

### Was ist vor Vertragsabschluss zu berücksichtigen?

Vor dem Abschluss eines Vertrages sollte man überlegen, wofür das Kind das Handy braucht: Sollen Tochter oder Sohn vor allem erreichbar sein, nur in dringenden Fällen telefonieren und verfügen sie noch nicht über regelmäßige Einkünfte, dann sind so genannte Prepaid-Karten zu empfehlen, also Verträge mit Guthabenkonten. Je nach Taschengeldlage kann über Zeitpunkt und Umfang gesprochen werden, wann die Karte wieder aufgeladen wird. Nach Aufbrauchen des Guthabens kann man mit dem Gerät zwar keine Anrufe mehr tätigen, aber weiterhin angerufen werden. Nur wenige Anbieter bieten einen speziellen Laufzeitvertrag mit monatlicher Kostenbegrenzung an, bei dem das Telefonaufkommen auf bestimmte Beträge (10, 15 oder 30 Euro) pro Monat festgelegt werden kann. Nach Aufbrauchen dieses Betrages kann man auch hier weiterhin angerufen werden. Telefonate im „gleichen“ Netz sind günstiger als der Anruf zu einem „fremden“ Anbieter. Ein Netzanbieter, mit dem Sie, aber auch die Freunde Ihres Kindes telefonieren, bietet sich also an.

### Wie kann ich die Kosten kontrollieren?

Nicht nur bei Laufzeitverträgen, sondern auch bei Handys mit Prepaid-Karte ist es wichtig, dass Sie mit Ihrem Kind über die Kosten für Gespräche, SMS und MMS sprechen. Ein kleiner Einnahmen- und Ausgabenplan hilft. Vorsicht bei Klingeltönen, Logos und Spielen fürs Handy! Diese Angebote sind in der Regel recht teuer. Einzelne Abrufe für solche Angebote kosten schnell ein paar Euros. Grundsätzlich bieten Prepaid-Verträge die Möglichkeit, Kosten zu kontrollieren. Fragen Sie beim Kauf des Gerätes nach, ob man bestimmte Nummern zur Benutzung sperren kann (z.B. die teuren 0190/0900-Nummern) und sperren Sie diese (ggf. den Mobilfunknetzbetreiber anweisen).



### **Wer ist für das Zahlen der Rechnungen bei Handys mit langer Vertragslaufzeit verantwortlich?**

Das sind in der Regel die Eltern. Sie können im Streitfall haftbar gemacht werden. Auch für den Vertragsabschluss sind sie verantwortlich. Bei Minderjährigen müssen die Eltern den Vertrag unterschreiben.

### **Gibt es kindgerechte Handys?**

Einige Hersteller bieten Mobiltelefone speziell für Kinder an. Sie sind klein, in der Regel bunt und relativ einfach zu bedienen. Sie verfügen über weniger Funktionen.

### **Wie gefährlich ist die Strahlung der Handys?**

Es ist wissenschaftlich umstritten, wie gesundheitsschädigend die Strahlung von Handys ist. Nach Ansicht des Bundesamtes für Strahlenschutz ist das Risiko gering. So wie Erwachsene können aber auch Kinder auf eine Strahlenbelastung empfindlich reagieren. Eine Orientierung bietet die Sendeleistung des Handys, die die Hersteller angeben.

### **Kann man das Strahlenrisiko verringern?**

Halten Sie das Handy erst nach aufgebauter Verbindung ans Ohr. Achten Sie auf guten Empfang, das minimiert die Strahlung. Empfehlenswert sind Headsets: Sie haben einen separaten Kopfhörer und sorgen für Abstand zwischen Ohr und Antenne (im Handy). Die Kabel sollten einen so genannten Frequenzfilter besitzen. Dieser weist die Funkwellen ab. Achten Sie auch auf die vom Hersteller angegebenen „SAR“-Werte. Sie beziffern die Strahlenenergie und sollten möglichst gering sein. Eine Liste über die SAR-Werte ist über das Internet unter der Adresse [www.handywerte.de](http://www.handywerte.de) einsehbar. Nehmen Sie diese Liste mit in den Telefonladen.

### **Gibt es Benimm-Regeln fürs Handy?**

Kinder sollten dazu angeleitet werden, bei Veranstaltungen oder privaten Anlässen das Mobiltelefon auf lautlos (mit Vibrationsalarm) zu stellen. Während des Schulunterrichts gilt das gleiche wie im Flugzeug oder im Krankenhaus: Handys aus! Bei Telefonaten in der Öffentlichkeit nicht zu laut sprechen und – zum Beispiel in Fußgängerzonen – während des Telefonierens einen relativ ungestörten Platz suchen. Bei Anrufen auf dem Handy den Gesprächspartner stets fragen, ob es gerade passt. Denn wer unterwegs ist, hat nicht immer Zeit.

### **Handy als Statussymbol?**

In der Tat sind Handys längst mehr als „nur“ Mobiltelefone. Ausgerüstet mit diversen multimedialen Funktionen und im modernen Design sind Handys schlichtweg „trendy“. Die „schicksten“ Handys sind aber nicht immer die günstigsten. Mit Blick auf die Vielfalt der Angebote gilt es stets Preis und Leistung zu prüfen.



## **LESEN**

Eltern sind Vorbilder – auch beim Lesen. Wie Sie Ihr Kind zum Lesen animieren, worin die Vorteile von Hörbüchern liegen und warum auch die Zeit nach dem Lesen wichtig ist, erfahren Sie hier.



### **Wie kann ich mein Kind zum Lesen animieren?**

Lust aufs Lesen bekommen Kinder, wenn sie sich für die Inhalte der Bücher interessieren. Das Wichtigste bei den Kleinen ist Vorlesen! Lesen Sie Ihrem Kind vor und lassen Sie es selbst auswählen, was es hören möchte. Auch das Vorbild der Eltern ist ganz wichtig: Kinder müssen erfahren, dass das Lesen im Alltag der Eltern eine wichtige Rolle spielt.

### **Wie kann man Lesen und Vorlesen zum Erlebnis machen?**

Unterstreichen Sie das Gesagte mit Gesten, Mimik und mit dem Einsatz verschiedener Stimmlagen. Lebendiges Vorlesen wird zum Genuss für Kinder. Ein „heruntergeleierter“ Text ist einfach langweilig. Bauen Sie also Spannung auf. Werden Sie mal lauter oder flüstern Sie. Lassen Sie Ihr Kind verschiedene Gefühlszustände auch verbal kennen lernen.

### **Wie wichtig sind gemeinsame Leseerlebnisse?**

Ganz wichtig. Gemeinsam aneinander gekuschelt und ganz gelassen Bilderbücher anzuschauen, ist eine ganz wichtige Erfahrung für Kinder. Machen Sie daraus ein schönes Ritual, am besten vor dem Schlafengehen. Die positive Atmosphäre beim Kuscheln erhöht die Lernbereitschaft und ermutigt Ihre Kinder, selbst mehr zu erzählen und zu fragen.

### **Sollten Kinder Comics lesen?**

Comics können bei Kindern die Freude am Umgang mit Büchern wecken. Grundsätzlich sind das Interesse und der vielfältige Umgang mit Büchern am wichtigsten. Aus der Lust an Comics, die mit wenig Text auskommen, kann sich auch eine richtige Leseleidenschaft entwickeln.

### **Ab welchem Alter sollte man Kinder ans Lesen herantführen?**

Bereits zwischen dem 6. Monat und dem Ende des 2. Lebensjahres wird das Sprechen – und damit auch die Grundlage für das spätere Lesen und Schreiben – erlernt. Dies sollten Sie durch stetiges Vorlesen fördern. Doch seien Sie nicht zu ehrgeizig. Wenn Ihr Kind plötzlich keine Lust mehr hat, beenden Sie die Geschichte nicht um jeden Preis. Erfinden Sie ein kleines Ende.



### **Welche Grundprinzipien gelten für gute Kinderbücher?**

Gerade zu Beginn brauchen kleine Leseratten Bücher mit vielen Bildern. Diese Bücher sollten gut erkennbar, also nicht in Schreifschrift geschrieben sein. Die Bilder machen das Lesen leichter, weil man Sinnzusammenhänge schon erahnen kann. Lassen Sie Ihr Kind möglichst selbst entscheiden, welches Buch gelesen oder angesehen werden soll.

### **Sollten Kinder selbst vorlesen?**

Größere Kinder, die schon lesen können, möchten manchmal diese neue Fähigkeit der kleinen Schwester, dem kleinen Bruder oder den Eltern und Großeltern vorführen. Hören Sie dabei aufmerksam zu und verbessern Sie Ihr Kind nicht jedes Mal, wenn es ein Wort mal nicht richtig ausspricht oder durch ein anderes ersetzt. Sollte es Probleme haben, den Text zu lesen, setzen Sie sich dazu und lesen Sie halblaut mit. Das Tempo bestimmt das Kind.

### **Wie findet man gute Kinderbücher?**

In den Leseempfehlungen der Nominierungsliste zum Deutschen Jugendliteraturpreis, aber auch in den Empfehlungskatalogen „Das Bilderbuch“, „Das Kinderbuch“, „Das Jugendbuch“ und „Sehen Hören Klicken“ des Arbeitskreises für Jugendliteratur kann man sehr gute Informationen erhalten. Unabhängige Experten haben für diese Empfehlungskataloge Bücher und Medien für alle Altersstufen ausgewählt. Diese werden mit Inhaltsangabe, Bibliografie und Altersangaben vorgestellt; ausführliche Register helfen bei der Suche. Weitere Informationen können unter [www.jugendliteratur.org](http://www.jugendliteratur.org) eingeholt werden.

### **Sind Hörbücher zu empfehlen?**

Ja, denn die meisten Kinder sind von aufregend erzählten Geschichten fasziniert. Selbst Klassiker wie Goethe oder Schiller können Kinder bei spannender Vertonung in ihren Bann ziehen. Gut inszeniert fördern sie die Fähigkeiten, aufmerksam zu sein, zuzuhören und sich zu konzentrieren.

### **Und nach dem Lesen?**

Nehmen Sie sich auch nach der Geschichte noch etwas Zeit, um etwaige Fragen Ihres Kindes zu beantworten. Das ist die genauso wichtig wie der eigentliche Lesevorgang. Sie können das Gedächtnis Ihres Kindes trainieren, indem Sie am nächsten Tag nach Details aus der Geschichte fragen. Aber setzen Sie diese Fragen nur spielerisch ein – wenn Ihr Kind das Gefühl hat, dass es „geprüft“ wird, verliert es schnell die Lust an den Vorlesestunden.